

Unermüdliche Gedenkarbeit für die Koblenzer NS-Opfer

Engagement Förderverein
Mahnmal hat seine
Wurzeln im Rauental

■ **Koblenz.** Der Förderverein Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz feiert am Mittwoch, 8. November, sein 20-jähriges Bestehen. Bei der Festveranstaltung um 19 Uhr im Historischen Rathaussaal blickt er zurück auf zwei Jahrzehnte Gedenkarbeit für die Opfer des Nationalsozialismus aus Koblenz und Umgebung.

Die Initiative zum Verein ging laut Pressemitteilung 1996 von der Pfarrgemeinde St. Elisabeth im Rauental aus. Sie wollte einem früheren Mitglied ihrer Gemeinde, Anna Speckhahn, die wegen ihres Eintretens für ihren Glauben im

Frauenkonzentrationslager Ravensbrück bei Fürstenberg/Havel umgekommen war, ein Denkmal setzen. Im Frühjahr 1997 wurde der Verein gegründet. Seine Aufgabe sah er in der Errichtung eines Mahnmals für alle Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz. Dies verfolgte er konsequent und erfolgreich, sodass am 23. August 2001 das Mahnmal auf dem Reichensperger Platz eingeweiht werden konnte.

Mit der Errichtung des Mahnmals war ein Ziel des Vereins erreicht. Weitere Aufgaben nahm er ebenso engagiert in Angriff. Dazu gehörten von Anfang an die Gedenkstunde mit christlich-jüdischem Gebet am 27. Januar, dem Gedenktag für die NS-Opfer, und auch die Station am Mahnmal. Begleitet wurde dieser Prozess der Aufarbeitung und Auf-

klärung zu den Verbrechen Hitler-Deutschlands und der Erinnerung an die Opfer durch umfangreiche Recherchen in zahlreichen Archiven und deren Publizierung in Artikelserien in Zeitungen, einer ersten und noch immer gültigen Studie zu „Verfolgung und Widerstand in Koblenz 1933–1945“ sowie in zahlreichen Vorträgen und Aufsätzen.

Zum Gedenktag 2003 erarbeitete der Verein zu einer Wanderausstellung über Frauen im Konzentrationslager erstmals einen eigenen regionalen Teil. Diesen entwickelte er weiter und präsentierte im Jahr 2005 erstmals eine eigene Ausstellung über NS-Opfer aus Koblenz und Umgebung. Sie umfasst inzwischen 121 Personentafeln mit Biografien von NS-Opfern und zeigt die ganze Breite der Verfolgung und die Vielfalt des Widerstandes.

Seit 2005 arbeitet der Verein an einer multimedialen Darstellung von Verfolgung und Widerstand 1933–1945 in Koblenz und Umgebung. Inzwischen hat er sechs einstündige Dokumentationen zu Schicksalen in der NS-Zeit produziert. Die Internetseite ist das Flaggschiff des Vereins, teilt dieser mit. Er habe den Ehrgeiz, diese zu einem virtuellen NS-Dokumentationszentrum Koblenz auszubauen. Schon jetzt sind dort die vielfältigen Vereinsaktivitäten der vergangenen 20 Jahre ebenso festgehalten wie die gesamte Dauerausstellung mit ihren 121 Biografien. Der Förderverein Mahnmal Koblenz wurde mit dem Koblenzer Bürgerpreis 2017 ausgezeichnet.



Das Mahnmal für alle Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz wurde am 23. August 2001 am Reichensperger Platz eingeweiht. Foto: Förderverein Mahnmal



Weitere Infos unter
www.mahnmal Koblenz.de